

Buchbesprechungen

Geschichtliche Landeskunde

KARL DIETRICH ADAM: **Der Mensch der Vorzeit. Führer durch das Urmensch-Museum Steinheim an der Murr.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1984. 172 Seiten mit 160 teils farbigen Bildern und 8 Tabellen. Broschiert DM 19,80
Am 24. Juli 1933 wurde in den schon lange aufgeschlossenen Schottern der unteren Murr bei Steinheim in einer Kiesgrube der berühmte Urmenschenschädel des homo steinheimensis entdeckt. Der Stuttgarter Geologe und Paläontologe Fritz Berckhemer deutete ihn als einen frühen Vorfahren des heutigen Menschen, der in der Ahnenreihe der Menschheitsentwicklung trotz seines hohen Alters von mindestens 250 000 Jahren uns näher stehe als der viel jüngere, von weitaus mehr Fundstellen bekannte Neandertaler Urmensch. Die 1983 abgeschlossene Neugestaltung des Urmenschen-Museums in Steinheim durch Karl Dietrich Adam gab den Anlaß zum vorliegenden Führer. Er ist zunächst als eine Ergänzung zur musealen Darstellung gedacht und folgt in seiner Gliederung dem Museumsrundgang; zugleich bietet er aber auch eine allgemeinverständliche, wissenschaftlich zuverlässige Einführung in das Wissen um die leibliche und geistige Entwicklung des Menschen. Seine Stellung in der Natur wird durch die Beschreibung der Klimaverhältnisse im Eiszeitalter veranschaulicht. Zahlreiche Abbildungen und Tabellen illustrieren den straff gegliederten Text. Einen breiten Raum nimmt die spannende Forschungsgeschichte ein. Der heutige Wissensstand wird anhand der forschungsgeschichtlichen Etappen beschrieben, und der Leser erlebt mit, wie sich durch Funde, Theorien, Ablehnung und Zustimmung das moderne Bild der frühen Menschheitsgeschichte ergeben hat. Auf Grund seiner geschickten didaktischen Konzeption ist das Buch gut geeignet, dieses Bild einem breiten Interessentenkreis zu vermitteln.
Siegfried Albert

KONRAD SPINDLER: **Die frühen Kelten.** Verlag Philipp Reclam jun. Stuttgart 1983. 447 Seiten mit 114 Textabbildungen und 18 Tafeln. Kartoniert DM 36,80

Zahlreiche, zum Teil sensationelle Ausgrabungen haben in den letzten Jahren ein zunehmendes öffentliches Interesse am Volk der Kelten und ihren archäologischen Hinterlassenschaften bewirkt. Dies zeigen auch vielbesuchte Ausstellungen und eine steigende Zahl von Publikationen.

Der Erlanger Professor für Ur- und Frühgeschichte Konrad Spindler ist durch seine Forschungen – erinnert sei etwa an die Neuuntersuchung des Magdalenenbergs bei Villingen – ein ausgezeichneter Kenner der «Kelten», wie dieses Volk, das selbst keine schriftlichen Quellen hinterlassen hat, schon von den antiken Schriftstellern genannt wird.

Für die Zeit zwischen 550 und 350 v. Chr. sind in einem Gebiet, das sich von Burgund über die Nordschweiz und

Baden-Württemberg bis nach Mainfranken erstreckt, übereinstimmende kulturelle Erscheinungen festzustellen, die man archäologisch mit der Bezeichnung «Westhallstattkreis» umschreibt. Keine andere vorgeschichtliche Kultur Mitteleuropas kann an Reichtum und künstlerischer Gestaltungskraft der Funde mit dieser Zeit wett-eifern; man denke nur an die Beigaben der Grabhügel von Eberdingen-Hochdorf oder Vix.

Das vorliegende Buch ist die erste ausführliche länderübergreifende Darstellung der frühen Keltenzeit im Gebiet nordwestlich der Alpen. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen – der Bedeutung des archäologischen Erbes entsprechend – die Kapitel über die Grabkultur, das Siedlungswesen, die Wirtschaft und den Handel. Die Ausstattung der Gräber und befestigte burgartige Höhensiedlungen lassen eine gesellschaftliche Gliederung der Bewohner erkennen; Importgüter aus dem Mittelmeerraum belegen weitreichende Handelsbeziehungen. Besondere Abschnitte sind der eindrucksvollen handwerklichen Produktion sowie der Tracht und der Bewaffnung gewidmet. Das abschließende Kapitel befaßt sich mit den religiösen Vorstellungen und Bräuchen der frühen Kelten, deren einheitliches kulturelles und soziales Erscheinungsbild nach rund zweihundertjähriger Blüte im Lauf des 4. Jahrhunderts v. Chr. auseinanderbrach.

Die ausführliche Beschreibung der archäologischen Quellen mag für den Leser an manchen Stellen etwas nüchtern sein, doch vermittelt der Autor in zuverlässiger Weise den gegenwärtigen Forschungsstand, und ein umfangreiches, gut gewähltes Abbildungsmaterial belebt den Text. Das in einem handlichen Format gehaltene Buch kann wegen seiner übersichtlichen Darstellung auch als Nachschlagewerk und als praktischer Führer zu den Fundorten selbst dienen. Literaturverzeichnis, Tafelnachweis und ein Ortsregister erleichtern dabei die Orientierung.
Siegfried Albert

FRANZ PRINZ ZU SAYN-WITTGENSTEIN: **Schlösser in Franken. Residenzen, Burgen und Landsitze im Fränkischen.**

Unter Mitarbeit von Marina Freiin von Bibra, mit Aufnahmen von Emmanuel Boudot-Lamotte. 3., durchgesehene Auflage. C. H. Beck München 1984. 334 Seiten mit 19 Abbildungen im Text, einer Übersichtskarte und 319 Abbildungen auf Tafeln. Broschiert DM 48,-

Franken ist eine Adelslandschaft par excellence, stärker vom Adel geprägt als sonstwo in der Weite des Reiches . . . ein bunter Teppich einander überschneidender staatlicher und halbstaatlicher Räume. Es ist demzufolge auch eine der reichsten und vielfältigsten Schlösserlandschaften Deutschlands. Etwa 150 Residenzen, Burgen und Landsitze stellt der frühere Landeskonservator am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege vor, den Grenzen der Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Unterfranken folgend. Jeder Abschnitt umfaßt einen kurzen Einleitungsartikel, historische und kunsthistorische Objektbeschreibungen und die